

„Ach wie froh bin ich, daß Jim dich angetroffen hat und daß er so beharrlich war, bis du Ja sagtest,“ warf Jez rasch ein. „Ich bin so glücklich.“

7. Kapitel.

„Es geschah alles für mich.“

Jez blickte mit viel innigeren Gefühlen der Liebe und der Bewunderung auf Jez, seit sie ihre Geschichte gehört hatte. Es war so edel und gut von ihr, Jez gehen zu lassen, während sie dieselbe doch so gern bei sich behalten hätte. „Ich würde es ganz gewiß nicht gethan haben,“ dachte sie bei sich selbst. Daß Jez fast dieselbe Verlassenheit und dasselbe Herzweh empfunden hatte, wie es ihr selbst zu teil geworden war, das zog sie noch mehr zu ihr hin. Etwas begriff sie nicht recht. Jez that, als ob ihr nichts an Jezus gelegen wäre und es schien ihr gar keinen Trost zu gewähren, zu wissen, daß ER sie liebte. Zulezt wurde ihr immer klarer, daß die arme Jez es gar nicht fassen und begreifen konnte.

Jedenfalls war das Leben des kranken Kindes in neuester Zeit sehr verändert. Sie hatte so vieles erfahren und über so manches nachzudenken, daß sie auf ihre Weise ganz geschäftig lebte. Vor ihrer Seele standen ihre schöne Besucherin, Jez Tee und die mürrische Sue; dann hatte sie ihr Buch zu durchblättern, was viel Zeit in Anspruch nahm. Immer noch war sie nur ein einziges Wort zu lesen im stande. Sie dachte daran, Jez nächstens zu bitten, ihr das Wörtchen Liebe zu zeigen, dann würde sie es auch suchen und vernehmen, ob viel darüber geschrieben wäre.

Sie hatte auch ihre besonderen Wünsche für all ihre neuen Freunde. Für Fräulein Denton wünschte sie etwas ganz Besonderes, etwas, das ihr mehr Freude machen würde als alles andere, weil sie zu ihr gekommen war, um ihr die